

Weihnachtskrimi statt Krippenspiel



„Der Engel mit dem Stoppelbart“: Kinder der Warburger freien evangelischen Gemeinde führen ein weihnachtliches Theaterstück auf.

FOTO: BURKHARD BATTRAN

■ **Warburg (bat)**. Kirche ist da, wo Gottesdienst gefeiert wird. Mit 300 Gläubigen hat die Warburger Freie evangelische Gemeinde (FeG) an Heiligabend im Pädagogischen Zentrum einen etwas anderen Weihnachtsgottesdienst gefeiert.

Statt der Orgel gab es eine Popband und statt eines Altars eine Bühne. Es war ein fröhlicher Familiengottesdienst, aber feierlich aber weniger ritualisiert als in den traditionellen Warburger Gemeinden. Auch zahlreiche

Flüchtlinge nahmen an dem Gottesdienst teil. „Wir freuen uns über die erneut große Resonanz und dass auch viele Menschen heute dabei sind, die zum ersten Mal in Deutschland ein Weihnachtsfest erleben“, sagte Gemeindeführer Michael Kühner. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand ein etwas anderes Weihnachtsspiel. Von den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde wurde das Theaterstück „Der Engel mit dem Stoppelbart“, von Harry Voß aufgeführt. Eigentlich handelt

es bei dem Stück um einen Krimihörspiel, das die Gemeinde als Theaterstück visualisiert hat.

Zwei Gefängnisausbrecher verstecken sich in einem Gemeindehaus. Als dort die Theatergruppe auftaucht, die ihr Krippenspiel proben will, schlüpfen die Ausbrecher schnell in Engelskostüme und geben vorm, echte Enge zu sein. Die Kinder glauben ihnen sogar, allerdings müssen die Ausbrecher nun aus erster Hand erzählen, wie es im Himmel aussieht und wie es um die

Weihnachtsbotschaft auf Erden steht. Seit 1990 gibt es die Warburger FeG. „So ziemlich von Anfang an feiern wir hier im PZ unseren Weihnachtsgottesdienst. Anfangs genügte uns das Foyer. Seit fünf Jahren brauchen wir aber den ganzen Saal“, erklärt Gemeindeführer Kühner. Der reguläre Sonntagsgottesdienst findet um 11 Uhr im Gemeindezentrum (Burggraben 55) statt. Nach dem Gottesdienst kann man bei einer Tasse Kaffee oder Tee ins Gespräch kommen.

Hansestadt sucht nach privaten Wohnungen

Flüchtlinge: Die Stadt Warburg sucht auf dem Immobilienmarkt nach Unterkünften

■ **Warburg (nw)**. Die Hansestadt Warburg sucht Wohnraum für Flüchtlinge. Wie den Medien zu entnehmen ist, nehmen die Flüchtlingszahlen bundesweit stetig zu. Auch der Hansestadt Warburg werden immer mehr Flüchtlinge zugewiesen.

Während im November noch 519 Flüchtlinge in Warburg lebten, sind zurzeit 628 Flüchtlinge im Stadtgebiet der Hansestadt Warburg untergebracht. Ein Ende der Zuweisungen sei derzeit nicht absehbar, teilt die Stadt mit. Momentan werden der Hansestadt Warburg etwa 30 bis 50 Flüchtlinge wöchentlich zuge-

wiesen. Daher ist die Hansestadt Warburg weiterhin auf der Suche nach Immobilien, die zur Unterbringung von Flüchtlingen geeignet sind. Diese Immobilien werden zur ortsüblichen Mietkonditionen angemietet.

„Wenn Sie in Besitz einer Immobilie sind und diese an die Hansestadt Warburg vermieten wollen, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf“, sagt die Ansprechpartnerin für Wohnraumanmietung der Hansestadt Warburg, Olga Lewin. Telefonisch ist Olga Lewin unter (0 56 41) 92 207 oder per E-Mail an o.lewin@warburg.de zu erreichen.

Trauer um langjährigen Pfarrer

■ **Körbecke (nw)**. Der Heimatschutzverein Körbecke trauert um Gerhard Cicholas. Am Samstag vor einer Woche 1 verstarb der langjährige Pfarrer der Gemeinden Körbecke und Rösebeck im Alter von 84 Jahren. Das Requiem findet am morgigen Dienstag, 29. Dezember, 14 Uhr in der

Pfarrkirche St. Blasius-Kirche in Körbecke statt. Anschließend erfolgt die Beisetzung auf dem Körbecker Friedhof. Der Vorstand bittet seine Schützen um rege Teilnahme. Auch der Schützenverein Rösebeck nimmt mit einer Abordnung an der Beisetzung von Pfarrer Pastor Cicholas teil.

Goldhochzeit in Altenheerse

■ **Altenheerse (nw)**. Es ist für sie ein ganz besonderer Festtag. Am heutigen Montag, feiern die Eheleute Elisabeth und Karl-Heinz Otto, Am Him-

melsberg 1, im Willebadessener Ortsteil Altenheerse ihre Goldene Hochzeit. Seit 50 Jahren, seit dem 28. Dezember 1965, ist das Paar verheiratet.

Kasseler Theaterzettel

Dienstag, 29. Dezember
Opernhaus: 15 und 17 Uhr: eine Weihnachtsgeschichte
Schauspieloyer: 19 Uhr
Schauspielführer – live
Schauspielhaus: 19.30 Uhr
Floh im Ohr
Mittwoch, 30. Dezember
Schauspieloyer: 19 Uhr
Schauspielführer – live

Schauspielhaus: 19.30 Uhr
Endstation Sehnsucht
tif: 20.15 Uhr Tyrannis
Donnerstag, 31. Dezember
Opernhaus: 15 und 19.30 Uhr
Kiss me, Kate
Schauspielhaus: 15 und 19.30 Uhr
Drei Mal Leben
tif: 20.15 Uhr Mutters Courage

„Nationalpark durch die Hintertür“

Landesentwicklungsplan: Die Hansestadt Warburg und der Kreis Höxter haben umfangreiche Stellungnahmen erarbeitet. Einspruchsfrist endet Mitte Januar

VON BURKHARD BATTRAN

■ **Warburg/Kreis Höxter (bat)**. Für den Rat der Hansestadt war es schon zu spät. Der kommt erst wieder am 26. Januar zusammen. Darum hat der Planungsausschuss sich kurz vor Weihnachten mit dem aktuellen Entwurf zum Landesentwicklungsplan (LEP) befasst. Am 15. Januar endet die Frist für die kommunalen Stellungnahmen.

Für den ersten Entwurf des Landesentwicklungsplans gab es im letzten Jahr herbe Kritik im Kreis Höxter. Im überarbeiteten aktuellen Entwurf sieht das schon etwas besser aus. Zusätzlich zur 50-seitigen Stellungnahme des Kreises hat auch die Hansestadt Warburg eine 30 Seiten umfassende Anmerkung erarbeitet, die der Planungsausschuss einstimmig befürwortet hat. „Wegen der Kürze der Zeit, sind in anderen Städten die politischen Gremien gar nicht beteiligt worden. Wir können immerhin noch im Planungsausschuss darüber diskutieren“, sagte Ausschussvorsitzender Willi Vonde. Zuvor hatte sich auch schon der Planungsausschuss des Kreistages intensiv mit dem Entwurf befasst.

„Wir können positiv feststellen, dass der Standort Warburg im Rahmen der kommunalen Planungshoheit bauleitplanerisch umgesetzt werden kann“, erläuterte Michael Engel, Raumordnungsexperte beim Kreis Höxter. Der erste Entwurf sah noch, vor das Areal am nördlichen Stadt-

rand in Nähe zur B 252 für ein der Landesplanung vorbehaltenes flächenintensives Großvorhaben frei zu halten.

Der LEP ist zwar ein landesplanerisches Projekt. Es hat aber maßgebliche Auswirkungen auf die Planungshoheit der Kommunen vor Ort. Ein wesentliches Ziel des Landesentwicklungsplanes ist, den Landschaftsverbrauch einzuschränken. Trotz sinkender Bevölkerung ist der Landschaftsverbrauch in den zurückliegenden Jahren stetig gewachsen. Darum sollen sich Kommunen künftig an den Festlegungen des Landesentwicklungsplans orientieren muss. Wegen seiner außerordentlichen Bedeutung hat Engel für den Kreis eine 50-seitige Stellungnahme zum LEP erarbeitet, die im Planungsausschuss mehrheitlich beschlossen wurde. Aufgabe der Stellungnahme ist nicht, das Werk zu loben, sondern kritische Anmerkungen zu machen. „Bei der raumordnerischen Festlegung wurden insgesamt 54 Punkte geändert und es sind auch gewisse Verbesserungen eingetreten, die nicht zuletzt auch auf Anregung des Kreises Höxter zustande gekommen sind“, sagte Engel. Dennoch bliebe der neue Entwurf in einigen wichtigen Punkten hinter den Forderungen und Erwartungen des Kreises Höxter und der kommunalen Spitzenverbände zurück, erklärte Engel. Beispielsweise sollen Ortschaften unter 2.000 Einwohnern künftig dem so genannten Freiraum zuge-

ordnet werden. Es wird befürchtet, dass sich diese Kategorisierung nachteilig auf die Entwicklungsmöglichkeiten solcher Siedlungen auswirken kann. „Wir haben im Kreis Höxter kleine Ortschaften, die eine Versorgerfunktion für noch kleinere Ortsteile erfüllen. Ihnen muss eine Siedlungsentwicklung zugestanden werden“, sagte Engels. „Man muss aber auch sehen, dass es keinen Sinn macht, in den Ortschaften immer neue Baugebiete an den Rändern auszuweisen und in der Mitte verfällt der Ortskern“, entgegnete Grünen-Kreistagsmitglied Martina Denkner.

Der Kreis Höxter ist mehrheitlich gegen einen Nationalpark im Kreisgebiet. Befürchtet wird jedoch, dass es über den LEP dennoch zu einer Flächeninanspruchnahme kommen könnte. Es geht um eine Festlegung, 600 Hektar landeseigene Waldfläche in ein Wildnisgebiet umzuwandeln. Im Kreis Höxter wäre ein Fläche nordwestlich von Steinheim betroffen. „Es ist eine deutliche Entwicklungstendenz zum geplanten Senne-Nationalpark erkennbar, für die Flächen aus dem Kreis Höxter in die Gebietskulisse aufgenommen werden und der Nationalpark durch die Hintertür kommen soll“, kritisierte Engel.

Beim Neubau von Stromtrassen verlangt der LEP einen Abstand zur Wohnbebauung von mindestens 400 Metern. Im Außenbereich sollen 200 Meter genügen.

**AFTER
CHRISTMAS
SHOPPING**

Das Schenken ist noch nicht vorbei!

**Markenmode
in allen Abteilungen
30-50% REDUZIERT**

GERRY WEBER

Marc O'Polò

MARC CAIN

tigha

SCHIESSER

DRYKORN

adidas

comma

ROY ROBSON

CAMEL ACTIVE

BRAX
FEEL GOOD

DIESEL

Triumph
INTERNATIONAL

NIKE

klingemann

IHR MODEHAUS IN HÖXTER SEIT 1754

43141301_000315